

Hannah Weinberger  
PRESS



Hannah Weinberger: Laptops, Loops und Körperbewegungen  
By Quinn Latimer

frieze d/e  
No.5 Summer 2012

# Hannah Weinberger

## Laptops, Loops und Körperbewegungen

Quinn Latimer

Der eigentümliche, unterschwellig leidenschaftliche Tonfall des Titels zu Hannah Weinbergers Einzelausstellung, die zu Beginn des Jahres 2012 in der Kunsthalle Basel stattfand, führte in gewisser Weise in die Irre.

Mit seiner sehnsuchtsvollen Ansprache eines geisterhaften Du – *When You Leave, Walk Out Backwards, So I'll Think You're Walking In* (Wenn Du gehst, dann geh' rückwärts hinaus, so dass ich denke, dass Du gerade den Raum betrittst) – suggerierte er mehr Schwermut, als der Praxis der jungen Schweizer Künstlerin eigentlich eigen ist. Hatte man ihre fünf provozierend kargen Räume in der Kunsthalle durchschritten – sie enthielten neben ein paar weißen Vorhängen (zur Echodämmung) ein Arrangement aus schlanken, skulptural wirkenden schwarzen Lautsprechern, aus denen unterschiedlichste Klänge drangen –, dann stellte man fest, dass der Ausstellungstitel eher im Sinne eines Wortspiels zu verstehen war. Er funktionierte eher als Spiegelung der plan- und ziellosen Bewegungen der Körper der Betrachter, mit denen sie sich Weinbergers zugleich vertrauten und fremdartigen musikalischen Kompositionen zu nähern versuchten. Und wer den Ausstellungstitel als verhaltenen Fingerzeig in Richtung eines idealen Betrachter-Zuhörers begriff – einen, der nie fortläuft oder die Rezeption des Werks einstellt –, lag auch nicht falsch.

Weinbergers Interesse an den Anderen – als Rezipienten oder Mitwirkenden – ist kennzeichnend für ihr gerade erst im Entstehen begriffenes Werk, in dem Fragen der Rezeption, Partizipation und Serialität eine wichtige Rolle spielen. In frühen Arbeiten setzte sie ihre Stimme für einfache Gesänge ein, die zum akustischen Begleiter der Werke anderer Künstler in Gruppenausstellungen wurden. Für die Ausstellung *Slip Snip Trip*, die 2010 bei Karma International in Zürich stattfand, schuf Weinberger einen zurückgenommenen Soundtrack, der aus wenigen, in ständiger Wiederholung gesungenen Noten bestand, die sie dennoch als zwei kontrapunktisch gedachte Tracks aufnahm. Im so entstehenden süßlich hypnotischen Loop gelang es Weinberger, zugleich strengen Formalismus und launischen Feminismus aufzurufen und einen intimen Zusammenhang zu den umgebenden Werken zu stiften. Bei der für die Gruppenausstellung *Corso Multisala* in der Kopenhagener Kunsthalle Charlottenborg hergestellten Arbeit *Land of La* (2011) hörte man sie Annie Halls



Lieblingssilbe trällern. Mit einem unaufhörlichem „la“ gelang es ihr – und dies mit nur zwei Buchstaben – die exakt gleiche schmerzhaft verlegene Sorglosigkeit zu vermitteln, um deren Beschwörung und Beschreibung sich der Rest der Gruppenausstellung so angestrengt zu bemühen schien.

Dennoch sind Weinbergers bekannteste Arbeiten keine allein geschaffenen Werke. Im Jahr 2009 führte sie an der Zürcher Hochschule der Künste ihr *Interdisziplinäres Konzert* auf. Dazu wurden lange Tische im Rechteck angeordnet; an ihnen nahmen Weinbergers Freunde Platz, jeder mit einem MacBook ausgestattet. Im trübe sprenkigen Licht einer Discokugel glommen die Apple-Logos der Computer wie eine Konsumentenarmada. Die vornehmlich jungen, männlichen Performer – was für eine Menge von in Bildschirme versunkene Köpfe! – improvisierten unter Weinbergers unaufdringlichem und doch bestimmtem Dirigat mit dem Programm GarageBand. Der überwältigende visuelle Eindruck ließ sich vom Klang selbst nicht trennen, der trotz des improvisierten Charakters der ganzen Sache merkwürdig harmonisch klang. Weitere Konzertveranstaltungen in derselben Besetzung – die zum Umfeld des Projektraums New Jersey und der Galerie Karma International zu zählen sind – folgten. In Werken wie *Jam Session* und *Corso Multisala* (beide 2011) begann Weinberger anstelle von Laptops Instrumente wie Saxofon, Trompete oder Marimba zu verwenden.

Dennoch bleiben die Folgen der Digitalisierung – die leicht zu bedienenden künstlerischen Werkzeuge, Distributionskanäle und die allesfressenden sozialen Netzwerke, die sie geboren hat – rhizomatischer Ursprung von Weinbergers Praxis. Man denke hier nur an die Titel ihrer frühesten Arbeiten *Social Network* (2009) oder *Google* (2008–10). Für ihre Ausstellung in der Kunsthalle Basel komponierte sie entsprechend auf ihrem Laptop und unter Verwendung von Presets als Ausgangsmaterial 22

## Laptops, loops and body movements

The particular, subtly ardent tone in the title of Hannah Weinberger's solo exhibition earlier this year at Kunsthalle Basel was somehow misleading. With its wistful address to some spectral thou, *When You Leave, Walk Out Backwards, So I'll Think You're Walking In* indicated a more plaintive practice than the young Swiss artist engages in. After moving through her five provocatively spare rooms at the Kunsthalle – filled with a few white curtains (to absorb echo), a constellation of lithe, sculptural black speakers and the motley sounds emanating from them – one realized that the show's title was closer to a punning equation, approximating the spectator's body as it moved around the exhibition, without a certain route or specific goal, all to catch Weinberger's at once familiar and alien musical compositions. If the show's title was also a coy nod to the ideal spectator-listener – one who never leaves or ceases receiving the artist's work – well that seemed right too.

Weinberger's interest in others – as receivers or collaborators – is a hallmark of her nascent body of work, in which reception, participation, and seriality feature prominently. Early pieces featured her voice, singing simple sounds, which became an aural companion to works by other artists in group shows. For Karma International's exhibition *Slip Snip Trip* in 2010, Weinberger created a hushed, 20-minute untitled soundtrack with the same few notes sung repeatedly, yet she recorded them as two contrapuntal tracks. By creating a sweet, hypnotic loop, Weinberger evoked a stringent formalism and witty feminism while investing the surrounding works with an intimate coherency. *Land of La* (2011), made for the group exhibition *Corso Multisala* at Kunsthalle Charlottenborg, found her trilling Annie Hall's favorite vocal tic. Her incessant

Stunden Musik. Die Ergebnisse – abgespielt über verschiedene Lautsprecher in elf Loops, allesamt im Viervierteltakt mit einer dem Herzrhythmus nahe kommenden Geschwindigkeit zwischen 80 und 140 bpm – bilden eine Serie beruhigender, sich wiederholender und beinahe klischeehafter Klänge von der Jazzgitarre über Rumba- bis zu Ambient-Musik. All diese Sounds werden als vertraute Hintergrundberieselung an kommerziell oder in der Freizeit genutzten Orten zur atmosphärischen Untermalung verwendet. Fügt man sie jedoch zu einem gespenstischen Labelstore (ohne materielle Logos) zusammen, klingen sie, so plötzlich in den Vordergrund gerückt, sehr merkwürdig. Dieses dialektische Hin und Her zwischen Hinter- und Vordergrund ist charakteristisch für die Ausstellung, und führt zu weiteren Gegensatzpaaren: Einzelerfahrung gegen Gruppenerfahrung, Realität gegen Virtualität, das Materielle gegen das Immaterielle, Skulptur (in Gestalt der modernistisch aussehenden Lautsprecher) gegen Theater (die nüchternen, dabei aber doch theatralischen Vorhänge).

Bei *When You Leave, Walk Out Backwards, So I'll Think You're Walking In*, ihrer ersten Einzelausstellung, scheint Weinberger den für ihr künstlerisches Netzwerk in der Schweiz und anderswo typischen zwanghaften Kollaborationsimpuls hinter sich gelassen zu haben. Dennoch hängt ihr ortsspezifisches Werk genau von jenen Betrachterkörpern ab, die, wie der Titel es schon benennt, ihre Räume bevölkern und sich in ihnen bewegen. Scheinbar ohne große Mühe hat Weinberger die traditionell auf sozialdienliche Architektur geeichten Räume der Kunsthalle mit jener Hochgeschwindigkeits-Diskursivität und Inhaltsfrequenz virtueller Kommunikation überflutet und dabei gewissermaßen das Immaterielle (klanglich) materiell werden lassen. Auf diese Weise fallen die historischen und zeitgenössischen sozial-künstlerischen Bewegungen, aus denen sich Weinbergers Werke nähren und die sie beschreiben, mit eben jener sozialen Bewegung zusammen, zu der sie ermutigen wollen. Um dies festzustellen, genügt ein Blick auf die anderen Körper, die in den Galerien neben dem eigenen lauschen, sich bewegen und sich schließlich transformieren. Beständig werden sie, wie in einem Loop, in die Bedeutungsproduktion miteinbezogen.  
*Übersetzt von Clemens Krümmel*

1

*Jam Session*  
Performance im Rahmen  
der Museumsnacht 2011  
Kunsthalle Basel

*Jam Session*  
Performance during  
the 2011 museum night  
Kunsthalle Basel



la's conjured – in just two letters – the exact smarting, self-conscious carelessness that the larger group exhibition appeared to be at pains to evoke and describe.

Yet Weinberger's most well-known works are not solo efforts. In 2009, she presented *Interdisziplinäres Konzert* at Zurich University of the Arts. Long tables were set up in a grid; friends sat down, each equipped with a MacBook. In the dim, dappled light of a disco ball, the laptops' Apple logos glowed like a consumerist constellation. The mostly young, male performers – so many heads tucked into their screens – improvised on GarageBand as Weinberger unobtrusively yet decisively conducted. The disarming visual effect was inseparable from the sound itself, which was weirdly harmonic despite the improvised assembly. Other concerts with the same crew – peers from the New Jersey project space and Karma International diaspora – followed. In works like *Jam Session* and *Corso Multisala* (both 2011), Weinberger began incorporating instruments – sax, trumpet, marimba – and dispensing with the laptops.

But the impact of digitization – along with the easy artistic tools, distribution channels and omnivorous social networks it has borne – remains the rhizomic root of Weinberger's practice. See her earliest works' titles, like *Social Network* (2009) and *Google* (2008–10). Likewise, for her Kunsthalle Basel exhibition, she composed 22 hours of music on her MacBook, using presets as primary material. The results – played through 11 loops on different speakers, all in 4/4 time, between 80–140 beats per minute, approximating the heartbeat – form a series of soothing, repetitive near-clichés, from jazz guitar to rumba to ambient sounds. Familiar as background music, all are used by sites of commerce or leisure to provide atmosphere. Yet assembled together like a spectral store of labels (sans material logos), they sound patently strange, brought as they are to the foreground. This dialectical relationship

between background and foreground braces the show and bears forth other oppositions: singular experience versus communal experience, reality versus virtuality, the material versus the immaterial, sculpture (the modernist-looking speakers) versus theater (the sober yet theatrical curtains).

For *When You Leave, Walk Out Backwards, So I'll Think You're Walking In*, her first solo show, Weinberger appears to have left behind the compulsive collaborative impulse that marks her network of artistic peers in Switzerland and elsewhere. Yet the site-specific work depends exactly on the spectators' bodies that fill and move among its rooms, as her title explicitly addresses. Fluently, Weinberger has flooded the Kunsthalle's traditional social-architectural spaces with the rapid discursiveness and content fluidity of virtual communication, making the immaterial (sonically) material, as it were. In this way, the historical and contemporary social-artistic movements that Weinberger's works draw from and describe are also the very social movement they encourage. See the other bodies in the galleries listening – as like in a loop they are continually drawn into the artist's practice.

2

*If You Leave,  
Walk Out Backwards,  
So I'll Think You're Walking In*  
(Wenn Du gehst,  
dann geh' rückwärts hinaus,  
so dass ich denke,  
dass Du gerade den Raum betrittst), 2012  
Ausstellungsansicht

*If You Leave,  
Walk Out Backwards,  
So I'll Think You're Walking In*, 2012  
Installation view